

Kommunaler Klimaschutz: Aktion Stadtradeln

„Was in Stuttgart geht, klappt auch in Schorndorf“

Ausgerechnet in der Daimlerstadt Schorndorf wagte dessen OB das Radelexperiment: Matthias Klopfer stieg aufs Fahrrad um und ließ drei Wochen lang privat und dienstlich das Auto stehen. Im Rahmen der bundesweiten Aktion Stadtradeln, die Bürgern das Radfahren im Alltag schmackhaft machen und die Themen Fahrradförderung und Radverkehrsplanung verstärkt in die kommunalen Parlamente einbringen will, zeigte Klopfer, dass auch Stadtoberhäupter unmotorisiert unterwegs sein können.

Herr Klopfer, was bedeutet es, als Oberbürgermeister mit dem Rad unterwegs zu sein?

Als radelnder OB hat man automatisch mehr Kontakt zu den Bürgern, was von den Schorndorfern sehr positiv aufgenommen wurde. Außerdem bemerkt man auf dem Rad mehr Einzelheiten in der Stadt als während der Fahrt im Auto. Es heißt aber auch, Termine anders zu planen und sich morgens genau zu überlegen, was man anzieht. Bei uns im Remstal ist es teilweise sehr hügelig, da ist bei Dienstfahrten mit dem Fahrrad meist eine Jeanshose und Jackett angebrachter als ein Anzug.

Warum ist die Förderung des Radverkehrs wichtig?

Wer den Kohlendioxidausstoß reduzieren möchte, muss sich maßgeblich mit dem Thema Verkehr auseinandersetzen. Dabei hat der Radverkehr eine zentrale Aufgabe. Das Fahrrad kann Fahrten mit dem Auto ersetzen und praktisch zu einer Reduzierung von Treibhausgasen beitragen.

Welche Auswirkungen lassen sich durch Ihre Vorbildfunktion in Ihrem Umfeld erkennen?

Meiner Ansicht nach erscheint Radfahren für die Rathausmitarbeiter und Bürger alltäglicher, wenn der Oberbürgermeister und wie bei uns, auch der erste Bürgermeister und Baubürgermeister regelmäßig mit dem Rad unterwegs sind. Die Stadtwerke Schorndorf haben mir ein eigenes Dienstfahrrad zur Verfügung gestellt. Die anderen Bürgermeister nutzen ihre Privatfahrräder im Dienst. Wir werden, denke ich, zukünftig noch mehr Dienstfahrten mit dem Rad erledigen. Da hat die Politik wirklich mal eine Vorbildfunktion.

Welche Veränderungen gibt es im Gemeinderat seit der ersten Teilnahme am Stadtradeln?

Wir haben einen Radverkehrsplan verabschiedet und kontinuierlich Verbesserungen umgesetzt. Nach dem Motto „Was in Stuttgart funktioniert, klappt auch in Schorndorf“, wurde eine für Radfahrer frei-

gegebene Busspur eingerichtet. Am Anfang waren viele skeptisch, aber es funktioniert sehr gut. Allerdings mussten durch die Finanzkrise Projekte teilweise zurückgestellt werden. Im Jahr 2012 wird es mit der Umsetzung intensiv weitergehen. In Zukunft werden wir außerdem die Anschaffung von Elektrofahrrädern thematisieren, wenn wir über einen neuen Fahrzeugpool sprechen.



Foto: privat

Matthias Klopfer, Jg. 1968, ist studierter Sport- und Politikwissenschaftler. Vor seiner Wahl zum Schorndorfer Stadtvater 2006 war er Chef der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg.

Was hat sich im Mobilitätsverhalten der Bürger verändert?

Durch die Aktion hat sich die Aufmerksamkeit für das Thema erhöht. Wir haben keine aktuellen Zahlen, aber den Eindruck, dass deutlich mehr Bürger mittlerweile mit dem Elektrofahrrad unterwegs sind. Das liegt einerseits an der Topographie, aber andererseits auch daran, dass Schorndorf beim Thema Mobilität stark aufs Rad setzt. Derzeit sind 14 Elektrofahrräder im Einsatz, die wir kostenfrei über die Stadtwerke an Bürger verleihen.

Was waren Ihre ersten Schritte der Radverkehrsförderung?

In einer Stadt wie Schorndorf sind viele Schüler mit dem Fahrrad unterwegs – aktuell besuchen rund 8500 unsere Schulen. Da stellt sich die Frage, wie wir mit radfahrenden Kindern und Jugendlichen umgehen. Sicherheit ist dabei ein zentrales Thema. Daher hat Schorndorf bereits in den 1980er Jahren mit dem Bau von Radwegen zu den innerstädtischen Schulzentren begonnen. Seit den 1990er Jahren und insbesondere in den letzten zehn Jahren spielt zunehmend der Klimaschutz eine bedeutende Rolle in der Radverkehrsförderung.

Geht Ihrer Ansicht nach eine Steigerung des Radverkehrsanteils mit einer Erhöhung der Verkehrsunfälle einher?

Der Städtecheck des VCD zur Fahrradsicherheit bestätigt, dass Radler als besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer gelten. In Schorndorf geht die Polizei nicht von einem Anstieg der Unfallzahlen bei Radfahrern aus. Wir haben in der Innenstadt mehr Tempo-30-Zonen ausgewiesen und machen immer wieder aufs Thema Rücksicht im Straßenverkehr aufmerksam. Von daher hoffe ich, dass es nicht zu mehr Verkehrsunfällen mit Radfahrern kommt.

Wie stellen Sie sicher, dass ein hoher Radanteil nicht zu Lasten der Fußgänger geht?

Wir setzen ganz stark auf die Mischung von Kraftfahrzeug- und Radverkehr. Wenn es um Einschnitte in den Straßenraum geht, muss man bereit sein, zum Beispiel auf Parkplätze zu verzichten, sodass Maßnahmen im Radverkehr nicht zum Nachteil der Fußgänger umgesetzt werden.

Was empfehlen Sie Kommunen, die erst am Anfang der Radförderung stehen?

Wichtig ist, dass die Verantwortlichen selber Rad fahren – kontinuierlich und nicht bloß ein, zwei Tage. Dadurch können sie feststellen, welche Schwachstellen es in der Stadt gibt. Sie sollten dabei ihre Kommune nicht nur aus dem Blickwinkel des Alltagsradlers sondern auch des Freizeitradlers betrachten, denn rund 50 Prozent aller Wege sind Freizeitverkehr. Von daher sollte man überlegen, welche Wege im Alltag sowie am Abend oder Wochenende notwendig sind, um vernünftig Radfahren zu können.

Warum sollten sich Kommunen am Stadtradeln beteiligen?

Erstens weil es Spaß macht, gemeinsam Rad zu fahren und sich mit anderen Städten und Gemeinden zu messen. Und zweitens, um das Thema bundesweit mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Und welchen Tipp haben Sie da für Städte und Gemeinden, die noch unschlüssig sind, sich am Stadtradeln zu beteiligen?

Ich empfehle einen Anruf in Schorndorf. Unser Projektleiter, Baubürgermeister Andreas Stanicki, ist ebenso begeistert wie ich. Er wird erklären, dass die Kampagne lokal hervorragend funktioniert und in der Stadtverwaltung gut organisiert werden kann.

INTERVIEW: SABINE MORIN

► Stadt Schorndorf, Technisches Rathaus
Andreas Stanicki, Archivstr. 4, 73614 Schorndorf
Fon 07181/602-0, Fax -190, stadt@schorndorf.de
www.stadtradeln.de